Leipziger Tageblatt
und
Anzeiger.

№ 78. Montag den 19. März. 1855.

Bekanntmachung,

die Ermittelung der Bahnlinie für die von Wittenberg nach Leipzig projectirte Eisenbahn betr.

Nach einer von der Königlichen Kreis-Direction an uns erlassenen Verordnung hat das Königliche Ministerium des Innern, bei welchem von der Direction der Berlin-Anhaltschen Eisenbahn-Gesellschaft zu Berlin mit Rücksicht auf die projectirte Ausführung einer Eisenbahn von Wittenberg über Bitterfeld nach Leipzig um Gestattung der Vornahme der zur Aufsuchung der künftigen Eisenbahnlinie von der Preußischen Grenze in der Richtung von Delitzsch nach Leipzig erforderlichen Recognoscirungsarbeiten nachgesucht worden ist, kein Bedenken getragen, diesem Gesuche stattzugeben.

In Gemäßheit der gedachten Verordnung werden die betreffenden Grundstücksbesitzer in Leipziger Flur hiermit angewiesen, dem von der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Direction beauftragten und in dieser Eigenschaft legitimirten Personal bei Aufsuchung und Absteckung der Bahnlinie kein Hinderniß in den Weg zu legen, vielmehr den freien Zutritt zu ihren Fluren zu gestatten, auch der Beschädigung der aufgestellten Signale und Pfähle sich zu enthalten. Dagegen ist die Zusicherung ertheilt worden, daß den betreffenden Grundstücksbesitzern etwa entstehende wirkliche Schäden nach deren vorgängiger legaler Ermittelung von den Unternehmern werden vergütet werden.

Leipzig, den 14. März 1855.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Berger.

Landtagsmittheilungen.

26. Sitzung der zweiten Kammer am 17. März.

Die zweite Kammer hat in der heutigen Sitzung den von der Staatsregierung geforderten Credit von 2 Millionen Thalern zur Herstellung einer Eisenbahn von Zwickau nach Schwarzenberg nach dem Antrage der Majorität ihrer Finanzdeputation fast mit Stimmeneinheit (gegen 4 Stimmen) bewilligt.

Die Noth im Erzgebirge und Voigtlande.

So eben geht uns nachstehender Auszug aus einem Berichte des Hauptausschusses der Frauenvereine in Schneeberg an den Centralausschuß in Dresden zu, welcher trotz aller theoretischen Erörterungen über Mittel zu radicaler Hülfe und das Ungeeignete palliativer Maßregeln, namentlich zeitweiliger Sammlungen, darthut, daß, wenn schon den nach gründlicher Abhülfe trachtenden Bestrebungen, welchen auch unsere Staatsregierung schon seit Jahren ihre unausgesetzte Aufmerksamkeit und Thätigkeit widmet, die vollste Anerkennung nicht vorenthalten werden kann und soll, doch in Zeiten der herrschenden Noth und so lange jene Bestrebungen noch nicht zu erfolgreichen Resultaten geführt haben, die augenblickliche Hülfe Aller, welche etwas entbehren können, nicht fehlen darf, denn wie gut gemeint und scharfsinnig die theoretischen Behandlungen der großen socialen Frage, wie wir dergleichen auch unlängst in diesem Blatte gelesen haben, auch immer sein mögen, so viel steht fest, daß damit im Augenblicke der vorhandenen Noth kein Hungernder gesättigt, kein Frierender gewärmt wird. Wollen wir daher auch hoffen, daß die wenigstens annähernde Lösung jener Frage für die hülfsbedürftigen Landestheile unseres engeren Vaterlandes in nicht allzuweite Ferne gerückt sein werde, so dürfen wir uns doch um deswillen nicht abhalten lassen, jetzt, wo diese Hoffnung noch nicht erfüllt ist, da, wo es die Noth erheischt, nach Kräften helfend beizuspringen. Daß wir in dieser Ansicht der Gleichgesinnten nicht entbehren, dafür hat das ganze Land, hat namentlich auch unser Leipzig durch die höchst erfreulichen Ergebnisse der jüngst veranstalteten Sammlungen genügenden Beleg an die Hand gegeben, und Alle, welche sich an denselben betheiligt haben, dürfen sich sagen, daß sie ein Scherflein zur Linderung eines Nothstandes beigetragen haben, der, so Gott will, sein Ende bald erreicht haben wird. Die richtige Verwendung der eingegangenen Beiträge muß aber ganz besonders den Frauenvereinen gedankt werden, welche, mit den einzelnen Verhältnissen der bedrängten Gegenden genau bekannt, mit der aufopferndsten Thätigkeit den Nothleidenden im rechten Augenblicke helfend zur Seite zu treten überall bemüht sind. Um aber diese segensreichen Mühwaltungen aus Mangel an Mitteln nicht erlahmen zu sehen, bedarf es noch Monate lang der wohlthätigen Beisteuer derer, welche ein günstiges Geschick mit Glücksgütern gesegnet hat, und so vielfach auch der Wohlthätigkeitssinn unserer Stadt in Anspruch genommen wird, so hegen wir doch die Ueberzeugung, daß noch Viele unter uns sind, welche auch noch in der nächsten Zeit gern und willig ein kleines Opfer für solchen Zweck bringen, und daß die Männer, welche sich an die Spitze der hiesigen Sammlung gestellt haben, zur Annahme weiterer Beiträge auch ferner bereit sein werden.

Wir lassen nunmehr den Eingangs dieser Bemerkungen erwähnten Berichtsauszug folgen:

Schneeberg, den 9. März 1855. A. Central-Verein. Die sämmtlichen zu demselben gehörigen Zweigvereine (zwanzig und einige an der Zahl von der böhmischen Grenze bis nach Zwickau; darunter 13 Städte) sind bemüht, mit Anspannung aller Kräfte den Mangel an Nahrungsmitteln zu bekämpfen. Zum großen Theil geschieht dies durch Speiseanstalten. Einige Frauenvereine haben sich dabei den Ortsbehörden angeschlossen (so Schönhaide, Johanngeorgenstadt). Alle haben wenigstens einen fortgehenden Verkauf trockener Gemüse veranstaltet, wobei selbstverständlich, in den ärmern Districten besonders, eine nicht unbedeutende Quantität unentgeltlich verabreicht wird. Andere Vereine haben Brodbäckereien eingerichtet, um Brod theils wohlfeiler, theils altbacken liefern zu können, so namentlich Aue. Carlsfeld vertheilte in den ersten 7 Wochen dieses Jahres 5058 Pfd. Brod. — An sämmtliche Zweigvereine wurden jetzt 700 Thlr. (im Januar bereits 350 Thlr.) abgesendet, und wir haben nicht unterlassen, dabei an eine möglichst umfassende Thätigkeit zu mahnen ꝛc. Wir würden uns die Bitte um fernere Geldbeihülfen nicht gestatten, wenn wir nicht mit voller

SLUB Wir führen Wissen. http://digital.slub-dresden.de/id453042023-18550319/1